

ter, Waffen, kunsthandwerkliche Stücke und Alltagsgegenstände sowie das vermeintliche Bett Luthers, das jedoch aus dem 17. Jahrhundert stammen dürfte, auch der sogenannte Hedwigsbecher aus dem Besitz Luthers, der zu den kostbarsten Schätzen der Veste zählt, wurden von den Kunstsammlungen auf der Veste Coburg beige-steuert. Andere Exponate kommen aus aller Welt, etwa die eiserne Hand des Götz von Berlichingen, Rüstungsteile aus dem Kunsthistorischen Museum Wien oder der sogenannte Liedertisch, ein Bekenntnis des Amberger Rates zum Protestantismus. Veranschaulicht wird jedoch auch das Thema Gegenreformation und das Wirken der Jesuiten an der streng katholischen bayerischen Universität in Ingolstadt. Der Rundgang führt durch die im 16. Jahrhundert auf älteren Grundlagen erbaute „Steinerne Keme-nate“ und den im 19. und 20. Jahrhundert errichte-ten „Carl-Eduard-Bau“, entworfen von Bodo Ebhardt, dem Gründer der Deutschen Burgenvereini-gung. Dort werden auch Kenner der Veste eine Überraschung erleben: Nach Freilegungsarbeiten im ersten Obergeschoss wird erstmals wieder die großzügige Raumaufteilung im Vorraum des ehe-maligen Thronsaals sichtbar.

Teil der Präsentation ist auch eine kleine Begleit-ausstellung in der frisch restaurierten St. Moriz-Kirche in der Stadtmitte, wo die Besucher bis 28. Oktober protestantische Musik in der selten zugänglichen Michaelskapelle erleben können (je-weils Mittwoch 18.00 Uhr; Samstag 11.00 Uhr).

Parallel zur Landesausstellung zeigt das Staatsar-chiv Coburg (bis 5. November) die Ausstellung „1517. Die Welt der Pflege Coburg vor 500 Jahren“. Die Menschen in einer so kleinen Welt, wie es die Pflege Coburg war, hatten sicher andere Sorgen als die großen theologischen Fragen. Doch was be-schäftigte die Menschen damals? Was lässt sich aus den Dokumenten über den Alltag im Bereich zwischen Thüringer Wald und Main vor genau 500 Jahren herauslesen? Urkunden aus dem Archiv bieten einen spannenden Blick auf das Leben und Leiden der Menschen in und um Coburg, genau zu der Zeit, als sich 300 Kilometer weiter nördlich in Wittenberg eine neue Epoche ankündigte.

Cornelia Oelwein

Veste Coburg
Täglich geöffnet von 9.00 bis 18.00 Uhr.
Führungen Tel. unter 0821-45057457.
Umfangreiches Rahmenprogramm:
www.coburg.de/LA17
Weitere Informationen www.hdbg.de/reformation
Katalog zur Ausstellung (24,- Euro)

Staatsarchiv Coburg, Herrngasse 11
Öffnungszeiten:
Mo-Do 8.00 bis 16.00 Uhr, Fr. 8.00 bis 13.30 Uhr.
Eintritt frei. Führungen kostenfrei unter Tel. 09561-4270711.
Kleiner Katalog.

Neueröffnung der Waffensammlung auf Schloss Sigmaringen

Nach Umbau und Erweiterung der Waffenhalle auf Schloss Sigmaringen wurde die Fürstliche Waffensammlung, eine der größten privaten Waffenkollektionen Europas, im April 2017 wieder eröffnet. Etwa 3.000 seltene und kostbare sowie kuriose Exponate werden in der Ausstellung präsentiert. Die Besucher können darüber hinaus einen Audio-Guide in deutscher, englischer oder französischer Sprache nutzen.

Die Anfänge der Waffensammlung gehen bis ins 18. Jahrhundert zurück. Das Schlossinventar von 1743 weist eine „Rüst-Kammer“ mit 43 Waffen, darunter „Gewöhre und Schwerdte“, auf. Fünfzig Jahre später wurden bereits an die 300 Exponate verzeichnet. Karl Anton Fürst von Hohenzollern (1811 bis 1885) verfügte 1842, dass „eine Aufstellung der Waffensammlung mit Geschmack und Sachkenntnis“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden solle. Entsprechend wurde im Jahr 1846 ein „Waffensaal“ in einem Schlossanbau eingerichtet. Durch große Ankäufe in den 1860er-Jahren stieg die Anzahl der Exponate auf 2.800 Exemplare. Aus Platzmangel mussten zwangsläufig andere Räumlichkeiten für die Sammlung gefunden werden. Deshalb wurde 1866 eine Holzremise unter dem dama-ligen Schlosshof (heute Portugiesische Galerie) umgebaut. Das frühere Erscheinungsbild mit dem neogotischen Rippengewölbe und der Holzvertäfelung der Wände blieb bis zum heutigen Tag erhalten. Für die Präsentation der Rüstungen und Waffen wurde das Aussehen einer „mittelalterlichen Rüst-kammer“ nachempfunden. Namhafte Waffen-experten aus der ganzen Welt verglichen die Hohenzollern'sche Waffensammlung und deren Konzeption mit den Sammlungen der renommier-ten Museen Europas.

Die ursprüngliche Idee, dem Besucher durch eine überwältigende Anzahl von Waffen den Eindruck eines Zeughauses zu vermitteln, wurde auch bei der neuen Gestaltung im Jahre 2017 berücksichtigt. An 17 Stationen wird die Waffengeschichte vom 14. bis zum 20. Jahrhundert erklärt. Begriffe wie Ritter, Schwerter, Armbrüste, Hellebarden, Kanonen und Gewehre werden fundiert beschrieben und erklärt. Aber auch Redewendungen wie „Auf großem Fuße leben“, „etwas im Schilde führen“, oder „jemanden in Harnisch bringen“ werden in der Ausstellung thematisiert.

Red.

Schloss Sigmaringen
Karl-Anton-Platz 8
72488 Sigmaringen
Telefon: 07571-729230
Öffnungszeiten Sommersaison (März bis November):
Täglich 09.00 bis 17.00 Uhr